

# Antrag

**AntragsstellerIn:** AK Energie, LAG Verkehr, LAG Wirtschafts- & Finanzpolitik

**Gegenstand:** **Die Rolle der Elektromobilität in einem grünen Verkehrskonzept stärken**

---

## Antragstext

Wir bitten die grüne Bürgerschaftsfraktion entsprechende parlamentarische Initiativen zu entwickeln, um:

- Die Rahmenbedingungen für den Einsatz von mehr Elektromobilität aus erneuerbaren Energien zu verbessern und Schwerpunkte festzulegen.
- Bei der dienstlichen Mobilität verstärkt Carsharing zu nutzen und den Einsatz von Elektrofahrzeugen unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit zu prüfen, wo ein Einsatz von Fahrrädern oder die Benutzung des ÖPNV nicht möglich ist.
- Ein regionales Forum für klimafreundliche Mobilität unter Beteiligung des Senators für Wirtschaft und des Senators für Verkehr zu initiieren. Dabei ist das Mobilitätsmanagement von PendlerInnen und Fahrgemeinschaften im Sinne einer umweltfreundlichen Mobilität zu unterstützen und weiterhin die Entwicklung der Metropolregion Bremen/Oldenburg unter Einbeziehung regionaler Forschungs- und Fachkompetenz als Produktionsstandort für Elektromobilität zu gestalten.
- Zu bewerten, ob und bis wann der Einstieg zu 100 % Elektromobilität bei der BSAG auch wirtschaftlich sinnvoll wäre. Leihpedelecs bei der BSAG sollten als wirtschaftlich sinnvolle Ergänzung an geeigneten Standorten modellhaft genutzt werden. Eine Verbilligung und Ausweitung des ÖPNV durch Querfinanzierungen, beispielsweise eine Erhöhung von Parkgebühren, sollte ebenfalls geprüft und bewertet werden.
- Bei Infrastrukturmaßnahmen und der Neuplanung von Parkhäusern Ladesäulen und Parkplätze für Elektroautos und Pedelecs vorzusehen. Die Entwicklung von überregionalen Radschnellwegen fördert auch die Verwendung von Pedelecs. Sie sollten deshalb entwickelt und gebaut werden.

## Begründung

Große Bereiche unserer Mobilität sind abhängig von fossilen Energieträgern und dabei vor allem von Erdöl. Neben den schädigenden Wirkungen für das Klima führt die Abnahme der konventionellen Erdölvorkommen zu steigenden Mobilitätskosten. Da in Deutschland sinkende Erdölpreise durch die Förderung sogenannter unkonventioneller Öle (z. B. durch Fracking), nicht zu erwarten und ökologisch nicht sinnvoll sind, wird sich unser Mobilitätsverhalten ändern müssen.

Deshalb müssen prioritär die Angebote des Umweltverbundes aus Fußverkehr, Radverkehr und öffentlichem Nahverkehr gefördert werden, u. a. durch eine Verbilligung und Ausweitung des ÖPNV-Angebotes. Für dieses Mobilitätsmanagement sollten in Zeiten knapper Kassen sinnvolle Möglichkeiten zur Finanzierung gefunden werden: So wurde z. B. in Wien ein 365-Euro-Jahresticket durch die Erhöhung der Parkgebühren finanziert und in der Schweiz muss derjenige bezahlen, der mit dem Auto in die Stadt fährt. Des Weiteren müssen Fahrgemeinschaften durch Vernetzungsangebote und Parkmöglichkeiten für Fahrgemeinschaften stärker unterstützt werden. Die Elektromobilität hat eine technische Entwicklung erreicht, die die komplette Umstellung des Personenverkehrs auf eine nachhaltige Energieerzeugung in den kommenden Jahrzehnten realistisch erscheinen lässt.

So kann sich zunächst die Anzahl der benutzten Autos verringern, während alternative Energieträger wie Erdgas mehr genutzt werden müssten. Auf dem Weg zu einer klimafreundlicheren Mobilität müssen wir vollständig aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe aussteigen. In dieser Hinsicht ist Elektromobilität aus 100 Prozent erneuerbaren Energien eine Mobilität der Zukunft. Mehr Elektromobilität bedeutet weniger Lärm und Schadstoffausstoß im Verkehr. Im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs spielt die Elektromobilität schon eine große und wachsende Rolle. Auch Pedelecs erleben geradezu einen Boom. Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs beginnt die Marktreife der Elektroautos. Sie sind alltagstauglich und preisgünstig im Verbrauch. Momentan noch ein Schwachpunkt sind die verwendeten Akkus, die heute noch viele Schadstoffe enthalten. Die Europäisierung der Ladenetze findet statt. Ladezeiten von 15 bis 30 Minuten werden durch Schnellladestationen zur Normalität.

Insbesondere für den regionalen Pendlerverkehr in der Metropolregion Bremen sind Elektroautos aufgrund ihrer Schadstoffarmut und ihres technischen Entwicklungsstandes eine mögliche Alternative. Bei den Pendlerverkehren gewinnen neben dem elektrisch betriebenen Nahverkehr Pedelecs eine wachsende Bedeutung. Durch den Ausbau der länder- und gemeindeübergreifenden Ladesäulen-Infrastruktur kann auch der Anteil von PendlerInnen gesteigert werden, die Elektroautos und Pedelecs nutzen. Eine Unterstützung der Elektromobilität und schadstoffarmer Fahrzeuge fördert Innovation und bei klugem Vorgehen den Aufbau eines zukunftsträchtigen Wirtschaftszweiges in der Region. Heute steht ein Auto im Schnitt 23 Stunden und 15 Minuten unbewegt im Parkraum. Elektromobilität sinnvoll mit Carsharing zu verbinden, ist aus Sicht der Stadtentwicklung zielführend. In der Mobilität der Bremer Verwaltung bestehen Potentiale für mehr Carsharing und Elektromobilität. Der wichtigste Anbieter von Carsharing bietet momentan allerdings keine Elektrofahrzeuge an.

Die Europäische Kommission empfiehlt den Kommunen bis zum Jahre 2030 den gesamten ÖPNV elektrisch zu betreiben. Auf dem Weg zur Elektromobilität befindet sich bereits die Bremer Straßenbahn AG. Die Straßenbahnen fahren elektrisch angetrieben und ein Elektrobus ist aktuell in der Erprobung. Daneben sind auch Trolleybussysteme denkbar, auf denen auch Gelenkbusse wirtschaftlich betrieben werden könnten. Eine verstärkte Verwendung von Elektrofahrzeugen muss finanziell nicht nur in Hinblick auf die Anschaffungskosten, sondern auch im Sinne einer Lebenszyklusbetrachtung bewertet werden. Momentan werden jährlich bei steigenden Kosten von der BSAG immer noch 8 Millionen Liter Dieselmotoren verbraucht. Auch in Bremerhaven ist der Einstieg in einen elektrisch betriebenen Öffentlichen Nahverkehr zu unterstützen. In Abstimmung mit Niedersachsen ist auf Regionalbahnstrecken ohne Oberleitungen eine Elektrifizierung zu forcieren.

Pedelecs und Lasten-Pedelecs haben schon jetzt rasante Steigerungsraten. Sowohl Ladestellen und sichere Abstellmöglichkeiten in Parkhäusern, als auch die Beachtung dieser Entwicklung bei anstehenden Infrastrukturmaßnahmen würden unterstützend wirken. Radschnellwege sind eine sinnvolle Unterstützung für eine verstärkte Verwendung von Pedelecs. Pedelec-Sharing-Angebote fördern den Einstieg in diese Elektromobilität.